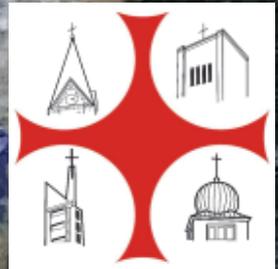


2023/1
Neues
im Geistlichen
Zentrum

der Kath. Kirchengemeinde
Pfarrei Hl. Johannes XXIII.



Glaube

Es schneit. Ich mache mich auf eine „Entdeckungsreise“ um die Kirche Maria Frieden. Auf der Kirchenmauer finde ich einen eingefrorenen Stein. Er macht mich neugierig. Ich schaue mir den Stein von allen Seiten an. Unter der Eisschicht entdecke ich das Wort „Glaube“ und darunter ein Kreuz. Glaube?! Das Wort trifft mich. Ich glaube Jesus. Ich glaube an Jesus. Warum eigentlich?

Die hebräische Bibel benutzt verschiedene Verben, um die Glaubenserfahrung zu beschreiben.

Aman heißt fest, zuverlässig, sicher sein. „Ich glaube“ bedeutet hier, dass ich auf jemanden zählen kann. Ich bin mir seiner sicher. Davon kommt das Adverb „Amen“ – so sei es. Jesus sagt oft in den Evangelien „Amen, Amen“ – er gibt uns somit Sicherheit. Er ist der Garant für etwas. Ich glaube Jesus, weil er wahrhaftig ist.

Batach – vertrauen, verlassen, sich bei jemandem sicher fühlen. Das Verb finden wir oft in den Psalmen. Wenn jemand sich schwach und wackelig auf den Beinen fühlt, kann er sich anlehnen, sich festhalten. Der Beter weiß, dass er sich ganz nur an Gott anlehnen kann. Ein Mensch, auch der zuverlässigste, kann keine hundertprozentige Garantie geben. Ich glaube Jesus, weil ich ihm vertrauen kann. Er ist mein Fundament. Ich bin in Jesus verwurzelt.

Impressum:

Geistliches Zentrum Maria Frieden,
Kaiserstraße 27-29, 12105 Berlin

der Kath. Kirchengemeinde Pfarrei Hl. Johannes XXIII.

Ansprechpartnerin: Anna Firla, Pastoralreferentin

Fotos: „Impressionen Maria Frieden“, Anna Firla, 2022



Jada` - erkennen, kennen. Ohne eigene Erfahrung würde der biblische Mensch nie das Wort *jada`* benutzen. Ich kenne Gott, wenn ich ihn selbst erfahren habe. Ich glaube an Jesus, weil ich ihn erfahren habe. Aus der Erfahrung seiner Liebe erwächst meine innere Sicherheit und Überzeugung.

Darasch – suchen, fragen nach. Jemanden suchen bedeutet Bindung. Wenn ich jemanden nicht mehr suche, nach ihm nicht mehr frage, ihn nicht mehr kennenlernen möchte, dann gibt es keine Bindung. Ich vergesse und verlasse Jesus oft. Ich glaube an Jesus, weil ich immer zu ihm zurückkehren kann.

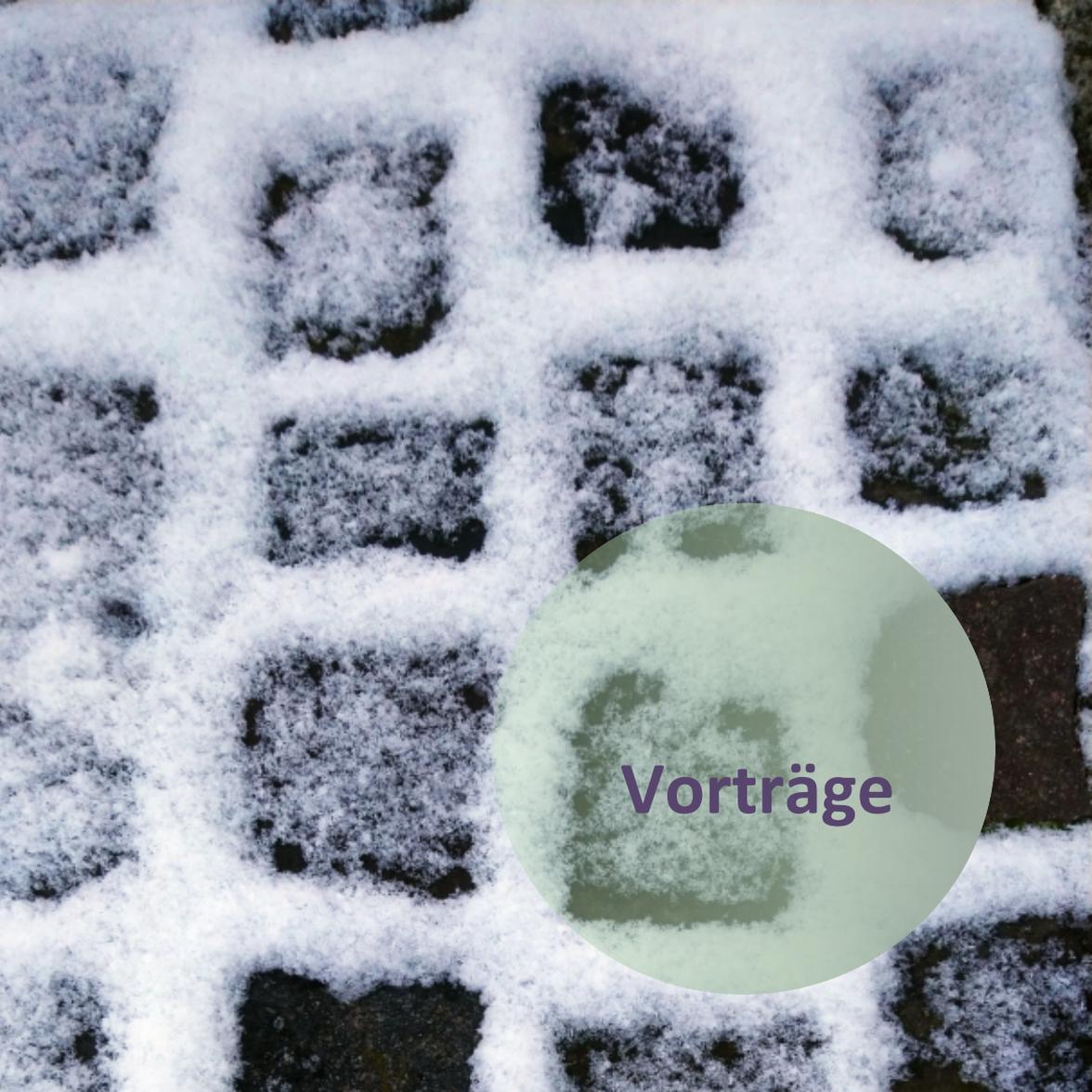
Jachal – harren, warten, hoffen. Ich warte auf das Eingreifen Gottes in der Geschichte, ich warte Stunde um Stunde auf Gottes Kommen in Ereignissen, in meinen inneren Bewegungen.

Chakah – Hoffnung haben. Ich habe Hoffnung auf Veränderung. Ich habe Sehnsucht nach Veränderung. Glauben bedeutet Wandlung. Ich glaube Jesus, weil er meine Situation jeden Tag verändern kann.

Und so könnten wir weiter die Sprache der Bibel und die Wortbedeutungen untersuchen. Eins ist mir dabei bewusst geworden: Der Glaube in der Bibel ist keine Sammlung von Glaubenssätzen. Er wurzelt in der tiefen Erfahrung einer lebendigen und lebensspendenden Bindung. Er ist dynamisch.

Wir möchten an die Tradition der Fastenvorträge *Glaube Wissen Bildung* anknüpfen. In den Vorträgen werden verschiedene Glaubenszeugen - Menschen, die aus der Bindung an Gott leben - porträtiert. Die Auswahl ist nicht zufällig. Es handelt sich hier um Menschen, deren Biographien grundlegend die Biographien der Mitglieder unseres Pastoralteams beeinflusst haben.

Anna Firla



Vorträge

"Der Narr der Liebe"

das Leben und die Spiritualität von Vinzenz Pallotti

Ein Leben zwischen Aktion und Kontemplation, das geprägt war von vielen Wegen quer durch Rom und die Umgebung. Vinzenz Pallotti, heiliggesprochen von unserem Pfarreipatron Johannes XXIII., ist neue Wege gegangen und hat versucht, der Kirche von Rom zu seiner Zeit und der Weltkirche danach neue Impulse zu geben. Inspiriert und getragen von der "unendlichen Liebe", wie er Gott nannte, hat er bis heute Spuren hinterlassen - nicht zuletzt in Berlin. Als pallottinisch geprägter Mensch freue ich mich, mit Euch und Ihnen dem Heiligen Vinzenz Pallotti näher zu kommen und seine Spuren in meinem/Eurem/Ihrem Leben zu entdecken. Die abgelaufenen Schuhe, eines seiner Markenzeichen, sollen uns, auch in Kirche und Welt von heute, immer wieder neu als Vorbild dienen. Lassen Sie und lasst uns gemeinsam den "Narr der Liebe" kennenlernen und seine Bedeutung verstehen.

Benedikt Zimmermann (Dipl. theol., Pastoralreferent)

Gemeindesaal Maria Frieden

Mittwoch, 01.03.2023

19:30 Uhr

Don Bosco - ein Rebell für die Jugend

das Werk des heiligen Johannes Bosco im Damals und Heute

Der heilige Johannes Bosco, der im 19. Jahrhundert in Norditalien lebte, zeichnete sich vor allem durch seinen bedingungslosen Einsatz für die benachteiligte Jugend aus. Daraus entstand schlussendlich der zweitgrößte katholische Männerorden der Welt. Don Bosco hat also weltweit große Spuren begeben. Wir wollen uns an diesem Abend auf Spurensuche machen!

Simon Weniger (Pastoralassistent)

Pfarrsaal Herz Jesu

Mittwoch, 08.03.2023

19:30 Uhr

„Il poverello d'Assisi“

Biographie und Bedeutung des Hl. Franz von Assisi

Verwöhnter Sohn eines steinreichen Kaufmannes, ständig auf Partys und total ungehalten im Feiern, ein unreifer Junge, der mit seinem Leben nichts anzufangen wusste. Er wäre gerne Ritter geworden, hatte scheinbar nicht den Stoff dazu... Großherziger und menschenfreundlicher Mann, von einer tiefen Liebe zu Jesus Christus, Gott Vater und dem Heiligen Geist bewegt, radikaler Asket und Verliebter der Natur, in der er alle Kreaturen als seine Schwestern und Brüder betrachtete. Das sind einige der völlig gegensätzlichen Aspekte der Gestalt des Hl. Franziskus von Assisi, die wir in groben Zügen etwas näher kennenlernen werden. Eine faszinierende Person, von der eine derart starke, evangelisierende Kraft ausgeht, die unzählige Menschen dazu bewegt hat, die Botschaft Jesu Christi tiefer oder überhaupt kennenlernen zu können. Im Verlauf der Geschichte ist die Zahl der franziskanischen Missionare überwältigend, durch die das Christentum in vielen Regionen bekannt wurde. Er wurde als der größte Heiliger des Mittelalters bezeichnet, der in seiner Zeit ein unbestreitbares Beispiel authentisch gelebten christlichen Glaubens dargestellt hat, der weit über seine Zeit hinaus Christen und Nichtchristen gleichermaßen beeindruckt und inspiriert...

Herzliche Einladung einen Abend mit dem „Poverello d'Assisi“ (dem Armen von Assisi) zu verbringen.

Pfr. Arduino Marra

Gemeindesaal Salvator

Mittwoch, 22.03.2023

19:30 Uhr



**Ignatianische
Spiritualität**

Ignatianische Gebetsübung **„Gott in allem suchen und finden.“**

Gott ist da. Um Ihn in allem finden zu können, braucht es Übung. Damit die Übung mir Freude bereitet, sind zwei Dinge wichtig – die Sehnsucht nach Gott, die mich Ihn suchen lässt und eine Methode, mit der ich Gott, nach und nach, in allem finden und „schmecken“ kann.

Die geistlichen Übungen nach Ignatius von Loyola ermöglichen:

1. ein Ordnen unserer Beziehungen, ob zu Menschen oder auch Dingen, damit wir all das in unserem Leben verlassen können, was ungeordnet ist.
2. ein Erkennen des Weges, welchen Gott sich in dem jeweiligen Abschnitt unseres Lebens für uns „wünscht“.
3. ein Erstarren, damit wir die Kraft bekommen, das zu verändern, was wir erkannt haben als die Spur Gottes in unserem Leben.

Dazu laden wir Sie herzlich zur geleiteten Betrachtung der Sonntagsevangelien ein.

Anna Firla und das ignatianische Team

Gemeindesaal Maria Frieden

an jedem zweiten Samstag im Monat: 11.02., 11.03., 13.05., 10.06.2023

jeweils 15:00 - 17:00 Uhr

Das Fundament

„Der Mensch ist geschaffen, um Gott zu loben.“

Die „Geistlichen Übungen“ werden mit dem Fundament eingeleitet. Es ist ihr Beginn und zugleich ihre Gesamtschau. Das Fundament führt uns in eine tiefe Erfahrung der Liebe Gottes. Der Hl. Ignatius von Loyola schreibt: „Der Mensch ist geschaffen, um Gott unseren Herrn zu loben, ihm Ehrfurcht zu erweisen und ihm zu dienen...“. Für ihn sind das eine biblische und eine tiefe Herzenswahrheit. Der Mensch ist gewollt und geliebt. Er ist aus Liebe entstanden und für die Liebe gemacht. Er hat ein Ziel: die Teilhabe an Gott. Lasst uns dies gemeinsam erfahren.

Programmpunkte:

- Einführungen in die Meditationsthemen
- Hinführung zu den Meditationen
- Meditieren
- Einladung zum Gottesdienst
- Gelegenheit zum Begleitgespräch

Zielgruppe:

Eingeladen sind Menschen, die im Schweigen und in der Begegnung mit biblischen Texten dem eigenen Leben nachgehen und ihren Alltag neu ordnen und gestalten wollen.

Voraussetzungen:

- Bereitschaft, sich auf die Stille einzulassen
- die Fundamente 1, 2 und 3 bauen aufeinander auf

Anna Firla und das ignatianische Team

in Maria Frieden

bitte Anmeldung unter anna.firla@erzbistumberlin.de, 017661628718

FUNDAMENT I

vom **27.01. – 29.01.2023**

Freitag: 19:00 Uhr – 21:00 Uhr in der Unterkirche Maria Frieden
Samstag: 10:00 Uhr – 18:00 Uhr (mit gemeinsamem Mittagessen)
Sonntag: 09:30 Uhr – 14:00 Uhr (mit gemeinsamem Mittagessen)
mit Hl. Messe um 11:00 Uhr

FUNDAMENT II

24.03. – 26.03.2023

Freitag: 19:00 Uhr – 21:00 Uhr in der Unterkirche Maria Frieden
Samstag: 10:00 Uhr – 18:00 Uhr (mit gemeinsamem Mittagessen)
Sonntag: 11:00 Uhr – 15:00 Uhr (mit gemeinsamem Mittagessen)
Beginn mit der Hl. Messe

FUNDAMENT III

vom **28.07. – 30.07.2023**

Freitag: 19:00 Uhr – 21:00 Uhr in der Unterkirche Maria Frieden
Samstag: 10:00 Uhr – 18:00 Uhr (mit gemeinsamem Mittagessen)
Sonntag: 09:30 Uhr – 14:00 Uhr (mit gemeinsamem Mittagessen)
mit Hl. Messe um 11:00 Uhr

Mein Gott! mit all meinen Farben bete ich zu Dir! **...einen Psalm mit Stift und Farbe für mich sprechen lassen!**

Der Psalter ist das große Gebetsbuch der Bibel.

In den Psalmen finden wir Gebete, die unser ganzes Leben mit all seiner Freude und all seinem Leid vor Gott bringen. Sie sind direkter Dialog mit Gott.

Auf der Grundlage einer ignatianischen Meditation zu einem Psalm wollen wir dieses Gespräch mit Gott mittels Farbe und Stift suchen: Farben und Formen, Linien und Flächen ermöglichen uns, eine ganz andere Weise zu sprechen: Farbe ist sinnlich. Vieles kann Ausdruck finden, was sich mit Worten so nicht sagen läßt.

Wir werden mit Ölpastellkreiden auf Papier arbeiten. Dazu gibt es eine kleine Einführung. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Voll Neugier und Offenheit läßt uns in dieser Form das Gesprächs mit Gott suchen!

Materialkosten: ca. 7 Euro

Friederike Kirchner (bildende Künstlerin), **Anna Firla**
und das ignatianische Team

in Maria Frieden

28.04.-29.04.2023

Freitag: 19:00 Uhr – 21:00 Uhr

Samstag: 10:00 Uhr – 17:00 Uhr (mit gemeinsamem Mittagessen)

Das Gebet der liebenden Aufmerksamkeit - Online **„Gott in allem suchen und finden.“**

Das Gebet der liebenden Aufmerksamkeit oder das „Examen“, wie es Ignatius von Loyola nennt, ist eine kleine Perle der „Geistlichen Übungen“. Es ist ein Werkzeug, mit dem Ignatius uns helfen möchte, Gott dort zu begegnen, wo er wirkt: in unserem oft unspektakulären, monotonen und unscheinbaren Alltag.

Das Gebet besteht aus sechs Schritten:

1. Wahrnehmen
2. Danken
3. Bitten
4. Unterscheiden
5. Hinhalten
6. Vorausschauen

Die einzelnen Schritte werden angeleitet. Zuhause haben Sie die Gelegenheit, das Gebet zu üben und intuitiv zu verinnerlichen.

Anna Firla

ab 03.01.2023

jeden Dienstag, 19:30 - 19:50 Uhr, online

Gerne schicke ich Ihnen/Euch zeitnah die Einwahldaten für das jeweilige Zoom-Meeting zu.

anna.firla@erzbistumberlin.de



**Neokatechumenaler
Weg**

Ein Weg der (Wieder-)Entdeckung der Taufe

Romano Guardini hat einmal formuliert: „Wir sind nicht Christen, wir werden es, und zwar in dem Maße, als in uns die Erlösung Christi verwirklicht wird“.

Durch die Vertiefung der biblischen Kenntnisse, die Feier einer erneuerten Liturgie und das Teilen der Glaubenserfahrung in einer kleinen Gemeinschaft sollen die Gnaden, die man in der Taufe empfangen hat, zu einer vollen Entfaltung kommen.

Dieser „Bildungsweg des Glaubens“ - so kann das Wort „Katechumenat“ übersetzt werden - steht allen offen. Der Einstieg wird durch eine Reihe von 12 Abende ermöglicht, in denen die Entstehung dieser Geistlichen Gemeinschaft erläutert, Auftrag und Sendung der Kirche bzw. des Einzelnen erörtert, den Kern der Botschaft Jesu hervorgehoben und einer Erfahrung der Liebe und Barmherzigkeit Gottes Gelegenheit geboten werden. Abgerundet wird das Ganze durch ein Einkehrwochenende.

Pfr. Arduino Marra und Katechistenteam

Pfarrsaal Herz Jesu

freitags 06.01., 13.01., 20.01. und 27.01. 2023

jeweils 20:00 Uhr

Einkehrwochenende vom 03.02. bis 05.02.2023

arduino.marra@erzbistumberlin.de

A photograph of a winter garden scene. In the foreground, there are several plants with silvery-green, needle-like leaves, some of which are covered in a layer of snow. A small cluster of purple flowers is visible among the foliage. In the background, there are more plants, some with brown leaves, and a light-colored wall. A large, semi-transparent green circle is overlaid on the left side of the image, containing text in German. The text is in a dark purple font and reads: „Glaube aber ist: Grundlage dessen, was man erhofft, ein Zutagetreten von Tatsachen, die man nicht sieht.“ Below the main text, in a smaller font, is the reference „Hebr 11,1“. The overall scene is a close-up of the plants, with a soft focus on the background.

**„Glaube aber ist:
Grundlage dessen, was
man erhofft, ein
Zutagetreten von
Tatsachen, die man
nicht sieht.“**

Hebr 11,1